

Braunschweigische
Wissenschaftliche Gesellschaft

Jahrbuch 2015

Sonderdruck
Seiten 280–282



J. CRAMER Verlag · Braunschweig
2016

Rede der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur anlässlich der Jahresversammlung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft mit Verleihung der Carl-Friedrich-Gauß-Medaille am 08.05.2015 in Braunschweig*

GABRIELE HEINEN-KLJAJIĆ

Sehr geehrter Herr Prof. Brandes,
sehr geehrter Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags Bachmann,
sehr geehrte Abgeordnete des Niedersächsischen Landtags,
Frau von Below-Neufeld und Herr Pantazis,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Markurth,
sehr geehrter Oberbürgermeister a.D. Steffens,
sehr geehrter Herr Prof. Fried,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine besondere Freude, heute an der Jahresversammlung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft teilzunehmen.

Mit dieser Jahresversammlung wird zusammengeführt, was Braunschweig bis heute so besonders macht:

Pflege der Tradition und gleichzeitige Hinwendung zur Zukunft!

Wir befinden uns in einer der forschungsintensivsten Regionen Europas. Geforscht wird insbesondere auf den Gebieten Mobilität, Luftfahrt und Gesundheit. Die TU Braunschweig, die Ostfalia, das DLR, die Fraunhofer- und Helmholtz-Institute, das Niedersächsische Forschungszentrum für Fahrzeugtechnologie und das Niedersächsische Forschungszentrum für Luftfahrt – und schließlich Volkswagen sind die Synonyme für die großen Einrichtungen aus Wissenschaft, Angewandter Forschung und Industrie in dieser Region.

Elektromobilität, Intelligente Mobilität und Leichtbau sind die herausragenden Themenfelder, die in der Region Braunschweig beforscht werden. Die nachhaltige Mobilität hat für Niedersachsen als Stammland des Volkswagenkonzerns große wirtschaftliche Bedeutung. Daher hat das Land in der Region Braunschweig-

* Es gilt das gesprochene Wort

Wolfsburg in den vergangenen Jahren rund 75 Mio. EUR für innovative Forschungsprojekte und eine leistungsstarke Forschungsinfrastruktur investiert.

Niedersachsens Mobilitätsforschung in der Region konzentriert sich aber nicht nur auf den Automobilbereich.

Braunschweig kann auf eine 80-jährige Tradition in der Luftfahrtforschung und Flugerprobung zurückblicken und verfügt über eine international einmalige Infrastruktur mit Forschungsflugzeugen, Windkanälen, Simulatoren und Prüfständen.

Darüber hinaus gibt es in Braunschweig exzellente Einrichtungen der Gesundheitsforschung, die insbesondere durch große Kooperationsvorhaben wie z.B. die Translationsallianz Niedersachsen beflügelt werden.

All die genannten Projekte leben von dem Willen zur Kooperation und ihrer Interdisziplinarität.

Interdisziplinarität und wissenschaftlicher Austausch waren und sind auch der Leitgedanke der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft.

Trotz der traditionell technisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunktbildung in Braunschweig gehören die Geistes- und Sozialwissenschaften von Anfang an in die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft.

Schließlich wurde die BWG auch von dem Historiker Ernst August Roloff aufgebaut, der schon Ende der 1920er Jahre das Geschichtliche Seminar an der damaligen Technischen Hochschule gründete.

Ihm und seinen Mitstreitern war es wichtig, dass die BWG Kontakt zu den kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Braunschweiger Region pflegte. Dazu gehörten auch die Herzog-August-Bibliothek oder das Herzog Anton-Ulrich-Museum.

Seit der Gründung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1943 hat sich der Wissenschaftsbetrieb stark verändert.

Neue Medien und die grenzenlose Mobilität geben dem wissenschaftlichen Diskurs ganz neue, bis vor ein paar Jahrzehnten ungekannte Impulse.

Dies ist eine Herausforderung an tradierte Einrichtungen wie die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft, die sich am Konzept der klassischen wissenschaftlichen Akademie orientieren – es ist auch zugleich eine Aufgabe für die Leitung der BWG und ihrer Mitglieder, hier einen erfolgreichen Weg in die Zukunft zu finden.

Eines ist gewiss:

Wissenschaftlicher Diskurs braucht einen Raum für Entfaltung und Muße.

Das Gespräch, die gemeinsame Reflexion wird auch künftig der Kern der Wissenschaft bleiben, allen Veränderungen zum Trotz.

Vor diesem Hintergrund danke ich Ihnen, Herr Prof. Brandes und den Mitgliedern

der BWG für ihr verdienstvolles Engagement für den wissenschaftlichen Diskurs, der eine Bereicherung des kulturellen Lebens in Braunschweig ist.

Höhepunkte sind Jahresversammlungen wie die heutige, die zugleich der Ehrung eines engagierten Wissenschaftlers dienen soll.

Herr Prof. Fried, ich darf Ihnen – ohne dem Prozedere vorgreifen zu wollen – schon an dieser Stelle die Glückwünsche der Niedersächsischen Landesregierung zur Verleihung der Gauß-Medaille ausrichten. Sie bringen uns das Mittelalter näher.

Wissenschaftliche Erkenntnis lebt von ihrer Vermittlung. Diese Vermittlung ist nichts anderes als Kulturarbeit. Und wenn die Wissenschaft zu etwas Nütze sein sollte, dann doch zum Nutzen der Menschen und der Gesellschaft, in der sie leben. Dabei liegt der Nutzen der Wissenschaft nicht nur im technischen Fortschritt und der Steigerung des Wohlstands, sondern auch im Erkennen und Verstehen der materiellen und immateriellen kulturellen Güter, die unser Leben so reich machen. Daher danke ich Ihnen als Ministerin für Wissenschaft und Kultur dafür, dass Wissenschaftler wie Sie auch die Epochen lebendig werden lassen, die man gemeinhin und fälschlicher Weise als finster oder dunkel bezeichnet hat.

Schließlich erfreuen wir uns ja auch jetzt gerade an der Schönheit des mittelalterlichen Rathauses, das dem heutigen Anlass einen besonderen Rahmen gibt.

Ich freue mich auch noch aus einem anderen Grund ganz besonders über die Verleihung der Gauß-Medaille an Herrn Prof. Fried.

Herr Prof. Fried hat in seiner Forschung selbst immer wieder den Weg der Interdisziplinarität gesucht und die Grenzen der Geschichtswissenschaft in Richtung Psychologie, Neurobiologie und Anthropologie überschritten.

Dies hat nicht jedem in der historischen Zunft gefallen.

So unterstreicht die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft mit dieser Ehrung, welchen Stellenwert die Interdisziplinarität für sie hat.

Diese Ehrung ist ein Indiz für ihre Aufgeschlossenheit, mutige und ungewöhnliche Forschungsansätze zu fördern.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen allen nun einen angenehmen und vor allem interessanten Abend, der uns dank Herrn Prof. Vogtherr und Herrn Prof. Fried vertiefende Einblicke in die Geschichte und Geschichtsschreibung bescheren wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.